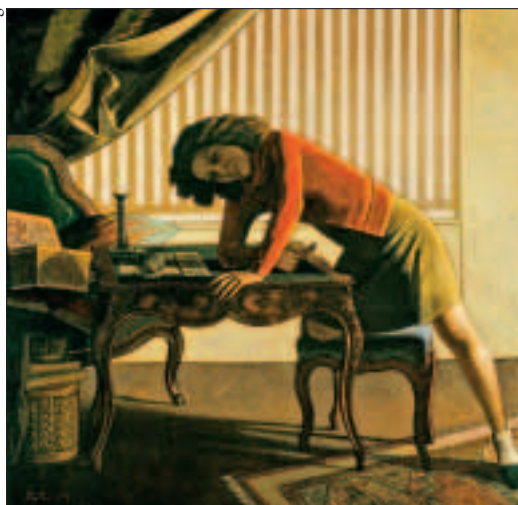


Sonate der Farben

Fotos: Museum Ludwig



Eine Führung durch das Museum Ludwig. Zu sehen sind Gemälde und Zeichnungen des Franzosen Balthasar Klossowski, besser bekannt unter dem Künstlernamen Balthus. Die Besucher unterscheiden sich kaum von den zahlreichen anderen, die in diesen Tagen von den Damen und Herren des Museumsdienstes durch die Sonderausstellung geleitet werden, allenfalls dass der eine oder andere ein bisschen besser gekleidet ist als üblich. Als der Rundgang

Wie kann ein **Dialog zwischen bildender Kunst und klassischer Musik** initiiert und sinnvoll ausgestaltet werden? Zwei Reihen in Köln und Düsseldorf geben unterschiedliche Antworten. Von Jörg Hillebrand.



Wie passen diese Bilder von Balthus zu Opernarien Georg Friedrich Händels? Die Kölner Philharmonie und das Museum Ludwig probieren es aus.

aber nach einer Stunde um Viertel vor sechs beendet ist, löst die Gruppe sich nicht auf, sondern begibt sich geschlossen in ein nahe gelegenes Restaurant, wo das Abendessen schon für sie vorbereitet ist. Und weitere zwei Stunden später finden die zwanzig Teilnehmer sich in der Kölner Philharmonie ein, um ein Händel-Programm mit Ian Bostridge und dem Orchestra of the Age of Enlightenment zu hören.

„Kultur-Trio“ heißt das Arrangement, das sie gebucht haben. Der Preis schwankt je nach auftretenden Künstlern zwischen 45 und 115 Euro pro Person und beinhaltet Museumseintritt, Führung, Essen, Wein, eine Konzertkarte der zweiten oder dritten Kategorie, Programmheft und Vorverkaufsgebühr. Vorbestellen muss man, und man sollte es rechtzeitig tun, weil die Teilnehmerzahl auf sechzig in drei Gruppen beschränkt und die Veranstaltungen meistens ausverkauft sind.

Entstanden ist die Kooperationsidee im Rahmen der Musik-Triennale 2004, zu einer eigenen Reihe wurde sie in der Spielzeit 2005/2006. Seitens der Philhar-

monie wird sie betreut von Esther Fülöp aus der Marketing-Abteilung. Als Zielgruppen des „Kultur-Trio“ definiert sie „Menschen, die oft ins Museum und selten ins Konzert gehen oder umgekehrt“, aber auch solche, „die sich allgemein für Kunst und Kultur interessieren und nicht recht wissen, nach welchen Kriterien sie auswählen sollen, die eine Empfehlung brauchen und dabei auf die Kompetenz beider Häuser vertrauen“. Praktisch seien solche Arrangements natürlich gerade für Besucher von außerhalb, die sich gerne auch noch die Entscheidung abnehmen ließen, wo sie essen gehen sollen.

Esther Fülöps Ansprechpartnerin im Museum Ludwig ist Kuratorin Julia Friedrich. Sie möchte das „Kultur-Trio“ auch dazu nutzen, die Aufmerksamkeit einmal von den ohnehin gut besuchten Wechselausstellungen ab- und dem Bestand des Hauses zuzuwenden. So wird es beim nächsten Termin aus der Sammlung „Kunst von und mit Duos“ zu sehen geben, Werke also, die entweder zwei Personen darstellen wie Francis Picabias berühmtes Gemälde „La nuit espagnole“ oder von Künstlerpaaren wie Gilbert und George geschaffen wurden. Danach werden Andreas Grau und Götz Schumacher Werke für Klavier vierhändig oder zwei Klaviere spielen. Das wirkt dramaturgisch ebenso schlüssig wie die Kombination von Piet Mondrians geometrischen Bildkompositionen mit Bachs Cello-Suiten. Viel Fantasie braucht es hingegen, um einen Zusammenhang zwischen Paula Modersohn-Becker und Olivier Messiaen herzustellen, zumal die Führer nicht ausdrücklich angewiesen sind, dabei nachzuhelfen, und warum nach einer Führung zum Thema klassische Moderne nicht auch Musik aus dieser Epoche erklingt, können auch die beiden Macherinnen nicht einleuchtend erklären. „Wir geben zu, dass unsere Programme manchmal etwas bemüht erscheinen“, sagt Julia

Friedrich, „aber wir haben die Erfahrung gemacht, dass es gar nicht so wichtig ist, ob die Verbindung hundertprozentig stimmt. Sie ist nur der Köder, den wir auswerfen.“ Esther Fülöp, marketingerfahren, spricht freundlicher von einem „Schnupperangebot“, einem Paket in „Geschenkpapier“.

Wie man eine tiefer gehende Einheit von bildender Kunst und klassischer Musik schaffen kann, macht jetzt Michael Becker vor, der neue Intendant der Tonhalle in Düsseldorf. Hier befinden sich zwar Konzertsaal und Museum nicht wie in Köln unter demselben Dach, sind aber doch beide Teil desselben architektonischen Ensembles, des 1926 nach Entwürfen von Wilhelm Kreis angelegten Ehrenhofs. Zudem umschließt der Kunstpalast seit der Neugestaltung um die Jahrtausendwende den zuvor mit einem eigenen Eingang versehenen Robert-Schumann-Saal. Eckart Schulze-Neuhoff, Leiter der dortigen Veranstaltungen, hat schon letztes Jahr zu einer Caravaggio-Ausstellung ein Barock-orchesterkonzert programmiert. Michael Becker, der den Saal ohnehin regelmäßig mit Kammermusik bespielt, hat nun gemeinsam mit ihm und dem Pianisten Lev Vinocour das Projekt „Dialog der Künste“ konzipiert.

Der Kunstpalast zeigt zurzeit die Ausstellung „Bonjour Russland“ mit Leihgaben aus Moskau und Sankt Petersburg. Lev Vinocour, dessen Vater übrigens in



Lev Vinocour hat für die Düsseldorfer Tonhalle Konzertprogramme konzipiert, die sich auf die Ausstellung „Bonjour Russland“ im benachbarten Kunstpalast beziehen.

der Bezug zwischen Skrjabin's „Schwarzer Messe“ und Michail Wrubels „Sechsfüßeligem Seraph“. Die Entdeckung des Abends aber war der litauische Komponist Mikalojus Konstantinas Ciurlionis, der auch als Maler tätig war und als solcher sieben jeweils aus vier Bildern bestehende „Sonaten“ geschaffen hat. Die erste davon, die 1907 entstandene „Sonate der Sonne“, verglich Vinocour nun mit einer viersätzigen F-Dur-Klaviersonate von Ciurlionis aus dem Jahr 1898, und man konnte detailgenau nachvollziehen, wie bei diesem Künstler bildnerische und

seum. Doch erstens dürfte das wiederum akustische Probleme mit sich bringen, und zweitens werden die meisten der von Lev Vinocour ausgewählten Bilder im Kunstpalast gar nicht gezeigt. Eine Führung durch die Sonderausstellung ist dennoch Teil des Paketangebots, wie man es auch in Düsseldorf buchen kann. Auch hier gehört ein, sogar thematisch passendes, Abendessen dazu. Und auch hier ist die Teilnehmerzahl begrenzt, so dass sich dringend anmelden sollte, wer das nächste russische Gesamtkunstwerk nicht verpassen will. ■

Mikalojus Ciurlionis war Maler und Komponist in Personalunion

der Eremitage als Kunsthistoriker arbeitet, hat aus diesem Anlass zwei Programme mit russischer Klaviermusik zusammengestellt, die ganz unterschiedliche Verbindungen zur Malerei aufweist: Hauptwerk des ersten Konzerts waren, wie kaum anders zu erwarten, Mussorgskijs von Viktor Hartmann inspirierte „Bilder einer Ausstellung“. Balakirews „Islamey“ und Rimskij-Korsakows von Prokofjew für Klavier bearbeitete „Scheherazade“ haben in der jeweiligen Orchesterfassung als Ballettmusik gedient und konnten daher gut mit den zugehörigen Bühnenbildentwürfen und Figurinen von Boris Anisfeld beziehungsweise Leon Bakst kombiniert werden. Nur biographisch-atmosphärisch, dennoch stimmig, war

musikalische Form- und Gestaltungsprinzipien einander beeinflussen und ineinander übergehen.

Das Besondere am Düsseldorfer „Dialog der Künste“ ist nämlich, dass man die Bilder während des von Michael Becker moderierten Konzerts sehen kann. Natürlich funktioniert das nur mit technischer Hilfe, entsprechenden Computer-Programmen und einem ausreichend großen Flachbildschirm. Künstler und Kuratoren mögen darob die Nase rümpfen und auf die Alternative verweisen, in den Ausstellungsräumen zu musizieren, wie das etwa Ensembles des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin eine Zeit lang in der Gemäldegalerie getan haben oder Sänger des RIAS-Kammerchors gerade im Bode-Mu-

Termine

Köln, Museum Ludwig, Philharmonie
19.12., 16.45 Uhr Führung: Kunst von und mit Duos, 20.00 Uhr Konzert: Klavierduo Grau-Schumacher (Schubert, Brahms, Messiaen)
20.1., 16.45 Uhr Führung: Piet Mondrian, 20.00 Uhr Konzert: Yo-Yo Ma (Bach: Suiten für Cello solo)
18.3., 16.45 Uhr Führung: Paula Modersohn-Becker, 20.00 Uhr Konzert: Thierry Mechler (Messiaen: Orgelwerke)
2.5., 16.45 Uhr Führung: klassische Moderne, 20.00 Uhr Konzert: Alban Berg-Quartett (Haydn, Berg, Beethoven)
Karten unter Tel. 0221/280280 oder www.koelner-philharmonie.de
Düsseldorf, Kunstpalast, Robert-Schumann-Saal
5.1., 17.15 Uhr Führung: „Bonjour Russland“, 20.00 Uhr Konzert: Lev Vinocour (Debussy, Ljadow, Prokofjew, Strawinsky, Tschaikowsky)
Karten unter Tel. 0211/8996123 oder www.tonhalle.de